

«FRANK VI. - GROTESKE EINER GROSSBANK» VOM THEATERKOLLEKTIV OLTEN IM THEATERSTUDIO OLTEN AM FREITAG, 13. MÄRZ 2020

Dunkle Komödie über die Finanzwirtschaft

JULIAN STETTLER

Die Stimmung im Foyer war schon vor der Aufführung ungewöhnlich ruhig. Vermutlich aufgrund der Mitteilung des Bundesrats bezüglich des Coronavirus am Nachmittag des vergangenen Freitags, 13. März waren nur sehr wenige Besucher erschienen, um am Abend die Uraufführung von «Frank VI. - Groteske einer Grossbank» zu erleben. Das war natürlich etwas enttäuschend, war die Aufführung doch absolut sehenswert. Das Stück, das frei nach Friedrich Dürrenmatts «Frank V.» und als eine Fortsetzung davon durch das Theaterkollektiv Olten präsentiert wurde, handelt von der absurden Realität der Finanzwirtschaft. Auf eine humorvolle und zugleich kritische Weise zeigt es: Wer oben mitspielen will,

muss sich den Notwendigkeiten des Geschäfts unterwerfen. Investitionen werden heute nicht mehr durch menschliche Entscheidungen getätigt, denn das würde zu viele Fehler mit sich bringen, sondern komplett von einer künstlichen Intelligenz gesteuert, welche alle Märkte simultan analysiert. Die Verantwortlichen an der Spitze leben in einer Welt, die völlig abgekoppelt von der Realwirtschaft existiert. Sie haben keinerlei Mitgefühl für die Arbeiter, welche keine Chance haben, aus ihrer Misere auszubrechen - ganz im Interesse der Besitzenden natürlich. Das Stück zeigt überspitzt die heutige finanzwirtschaftliche Situation auf. Es wurde vom Freitag, 13. bis Sonntag, 15. März insgesamt drei Mal im Theaterstudio Olten aufgeführt.

www.oltner-schauspielschule.ch/tko



Der **Putzmann** fleht für eine Hypothek für ein kleines Häuschen.



Mit **Bewegung und Musik** wird die absurde Finanzbranche dargestellt.

Das **Theaterkollektiv Olten** führte am Freitag, 13. März im Theaterstudio Olten «Frank VI. Groteske einer Grossbank» auf. Der Bankdirektor Frank VI., auch «der Visionär» genannt, führt ein hitziges Telefongespräch mit einem Investor.



«Ein interessantes, sehr zeitgemässes Stück. Man kann sich sehr gut mit dem Putzmann identifizieren», meinte **Dunjascha Schweizer** (l.), welche sich die Aufführung zusammen mit **Stefan Sarner** angesehen hatte. Sie kommen beide aus Perlen (LU).

Der **Bankdirektor Frank VI.** will und kann nicht mehr, als er bemerkt, dass seine Bank und somit auch er Insolvenz anmelden muss.



Der **Putzmann der Bank** steht für die Arbeiterklasse. Später wird er hinter dem Rücken des Direktors einen Aufstand versuchen.



Urs und Edith Bertschi aus Aarau waren begeistert von der Kleintheater-Atmosphäre im Theaterstudio.



«Frank VI.» lebt von **lebendigen Dialogen**: Ob Verzweiflung oder Ekstase, es war eine Achterbahnfahrt von Emotionen.



Tom Wagner und **Paige Hicks** aus Bülach (ZH) fanden es zwar zeitweise schwierig, dem Text zu folgen, waren aber trotzdem angetan vom Stück. «Ich arbeite selber in einer Bank und kann definitiv parallelen erkennen», meinte Tom in der Pause.

In «Frank VI.» übernehmen **zwei Geschwister** die Geschicke einer Bank von ihren Eltern. Schwesterherz und Bruderherz sind sich oft nicht einig über die Zukunft der «Frankschen Swiss Holding».

